

Die neue Bürogemeinschaft mitten in Berlin



Deutsche Gesellschaft für
Allgemeinmedizin und Familienmedizin

In der letzten ZFA konnten Sie an dieser Stelle ein Interview mit Prof. Martin Scherer (DEGAM-Präsident) und Prof. Ferdinand M. Gerlach (DESAM-Vorsitzender) lesen. Darin ging es auch um die neu gegründete Bürogemeinschaft in Berlin-Mitte und die vielen Vorteile, die sich daraus ergeben. Heute stellen wir Ihnen die weiteren Partner vor.

Edmund Fröhlich, Geschäftsführer von DEGAM und Stiftung, ordnet die Entwicklung so ein: „Als ich die Chance sah, die neue Koordinierungsstelle für Forschungspraxennetze unter dem Dach der DESAM zu etablieren, haben wir unsere Kooperation von DEGAM und ihrer Stiftung auf weitere Partner ausgeweitet. Mit dem Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (EbM-Netzwerk) fanden wir einen wichtigen strategischen Player, der ähnliche Interessen vertritt. Ergänzt wird das Quintett durch die Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin (GHA) und die Stiftung Praxissiegel. Dabei wurden jedoch nicht nur die Kosten der Büroinfrastruktur verteilt, sondern auch gegenseitige Dienstleistungen vereinbart. So erledigt unsere Mitarbeiterin Alexandra Klein beispielsweise die Mitgliederverwaltung aller Büropartner.“

Frau Klein, welche Aufgaben übernehmen Sie für die Büropartner, und wie bekommt man das alles unter einen Hut?

Klein: Ich bin mit der Verwaltung der Mitgliederangelegenheiten der vier Organisationen betraut. Hinzu kommen die Veranstaltungsplanung und die Sitzungsorganisation sowie die Büroorga-

nisation der Geschäftsstelle. Entscheidend sind eine sachgemäße Zeiteinteilung sowie ein zuverlässiges Wiedervorlagensystem. Zum Glück sind die Aufgaben vielfältig und alle Akteure äußerst umgänglich, sodass die Arbeit – trotz mancher „Baustellen“ – mir dauerhaft viel Freude bereitet.



Mit dem Ziel, den begonnenen Weg sorgfältig und engagiert vorwärtzutreiben, kann aus der Berliner Geschäftsstelle ein Dreh- und Angelpunkt der evidenzbasierten, wissenschaftlichen Allgemeinmedizin werden. Dazu trägt auch das EbM-Netzwerk maßgeblich bei, das sich nicht nur als ein Untermieter versteht.

Herr Professor Sönnichsen, Sie sind der Erste Vorsitzende des EbM-Netzwerks und zudem Allgemeinmediziner. Ist Letzteres der Grund, warum das EbM-Netzwerk nunmehr seine Geschäftsstelle in den DEGAM-Räumlichkeiten eingenommen hat?

Sönnichsen: Nein, meine eigene berufliche Herkunft spielt dabei keine oder kaum eine Rolle, wohl aber die lang gepflegte Freundschaft und inhaltliche Nähe beider Fachgesellschaften. Wegweisende Gründungsmitglieder des EbM-Netzwerks gehören der Allgemeinmedizin an. Viele unserer Mitglieder sind auch zugleich Mitglied der DEGAM.

Sind sich die beiden Fachgesellschaften auch inhaltlich nahe?

Sönnichsen: Beide zeichnen sich durch eine abwägende Bodenständigkeit aus und durch die Orientierung am Wohle der Patient*innen und Nutzer*innen im Gesundheitswesen. Die DEGAM – so unser Eindruck – wendet die Methoden der EbM in ihrem Zuständigkeitsbereich der Allgemeinmedizin und Familienmedizin an; das EbM-Netzwerk versteht sich als das

deutschsprachige Kompetenz- und Referenzzentrum für alle Aspekte der evidenzbasierten Medizin. Wir wollen den unabhängigen, kritisch-wissenschaftlichen Diskurs zu allen Fragen im Zusammenhang mit einer evidenzbasierten gesundheitlichen Versorgung fördern. Hier sind entscheidende Schnittmengen zur DEGAM.

Können Sie das EbM-Netzwerk ein wenig näher vorstellen? Warum ist es ein attraktiver Partner, nicht nur in der Bürogemeinschaft?

Sönnichsen: Das EbM-Netzwerk wurde im Jahr 2000 gegründet, um Konzepte und Methoden einer evidenzbasierten und patientenorientierten Medizin in Praxis, Lehre und Forschung zu verbreiten und weiterzuentwickeln. Wir haben etwa 1000 Mitglieder und sind breit aufgestellt, da es Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fächer und Gesundheitsprofessionen aus verschiedenen Sektoren und Organisationen vereint. Natürlich haben sich in den letzten Jahren die Ziele des Netzwerks geändert, denn EbM ist nicht nur in das Sozialgesetzbuch eingegangen. Dennoch mahnen wir immer dort, wo vom EbM-Standard abgewichen wird, wo versucht wird, die beste Evidenz zu unterminieren, zum Beispiel in der Gesetzgebung, bei Entscheidungsfindung über erstattungsfähige Leistungen, aber auch in der Berichterstattung über Gesundheit und Gesundheitsversorgung.

Was wir als besondere Stärke mitbringen, sind unsere Aktivitäten in der Entwicklung und Verbreitung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen zur Stärkung der Informations- und Kommunikationskompetenz von Angehörigen aller Gesundheitsberufe sowie der kritischen Gesundheitsbildung für Bürger*innen bzw. Patient*innen, um deren Teilnahme an Entscheidungen zu stärken.

Herr Professor Sönnichsen, was hat das EbM-Netzwerk darüber hinaus zu bieten?

Sönnichsen: Unser Publikationsorgan, die ZEFQ – Zeitschrift für Evi-

	Website	E-Mail	Telefon
EbM-Netzwerk	www.ebm-netzwerk.de	kontakt@ebm-netzwerk.de	030 308 336 60
GHA	www.gha-info.de	info@gha-info.de	030 209 669 800
Praxisiegel	www.praxisiegel.de	zertifikat@praxisiegel.de	030 234 55712
Gemeinsame Postadresse	Schumannstraße 9 in 10117 Berlin		

denz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen – ist für die Allgemeinmediziner*innen ein attraktives Publikationsorgan. Wenn Sie die Zeitschrift sichten, werden Sie sehen, dass viele Mitglieder der DEGAM in der ZEFQ publizieren. Unsere Jahrestagung ist ein Mekka für Methodenhungrige und diejenigen, die sich über zeitgemäße Themen der Gesundheitsversorgung und deren Bewertung informieren wollen. Auch hier bietet sich Raum für Kooperation. Nicht zu vergessen das Thema Nachwuchsförderung. Hier bringen wir Kompetenzen mit, zum Beispiel mit unserem inzwischen etablierten Angebot an Studierende der Medizin und Gesundheitswissenschaft als Studierendentag im Rahmen unserer Jahrestagung. Die DESAM-Nachwuchsakademie bietet möglicherweise einen Anknüpfungspunkt. Eine weitere Kernaktivität sind unsere Stellungnahmen zu aktuellen Themen und Anlässen, Gesetzesentwürfen usw. Vermehrte Kooperation von DEGAM und EbM-Netzwerk dürfte unser beider Einflussnahme stärken.



Die GHA hat eine spezifische Aufgabenstellung in der Allgemeinmedizin. Schon seit Jahren gibt es auf verschiedenen Feldern eine effektive Zusammenarbeit von DEGAM und GHA, so zum Beispiel in der Lehre oder der Weiterbildung. Vorsitzende ist Dr. Irmgard Streitlein-Böhme.

Streitlein-Böhme: Die 1973 gegründete Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin (GHA) freut sich sehr, gemeinsam mit der DEGAM, der Stiftung und dem EbM-Netzwerk Synergien zu nutzen und Partnerin der Bürogemeinschaft in Berlin zu

sein. Die seit vielen Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der GHA und der DEGAM auf organisatorischer und inhaltlicher Ebene wird damit konsequent weiterentwickelt. Die GHA beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der didaktischen Professionalisierung und Weiterentwicklung der allgemeinmedizinischen Lehre in der Aus- und Weiterbildung und ist insbesondere Ansprechpartnerin für Lehrpraxen, Lehrärztinnen und Lehrärzte sowie für wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der allgemeinmedizinischen Abteilungen der Universitäten. Zweimal jährlich werden Veranstaltungen angeboten, die vor allem dem Gedankenaustausch sowie der didaktischen Fort- und Weiterbildung der im Fach Allgemeinmedizin tätigen Lehrenden dienen. Neben der Nachwuchsförderung gemeinsam mit der DESAM im Rahmen der Summerschools trägt die GHA mit ihrem Botschafter*innenprogramm zur deutschlandweit flächendeckenden Dissemination und Implementierung didaktischer Qualifikationen bei.



Der „kleinste“ Partner der Bürogemeinschaft ist die Stiftung Praxisiegel e.V., die sich für mehr Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen, insbesondere in Arztpraxen, einsetzt. Vorsitzender ist Dr. Armin Mainz aus Korbach.

Wo steht die Stiftung heute, und was sind die nächsten strategischen Ziele?
Mainz: Als vor 15 Jahren die Qualitätsmanagement-(QM-)Richtlinie vom

Gemeinsamen Bundesausschuss beschlossen wurde, waren die Hausärztinnen und Hausärzte zunächst verunsichert. Das betraf zum einen den Umfang der umzusetzenden Maßnahmen, zum anderen die Art und Weise einer im Paragraphen 8 geforderten Darlegung des „einrichtungsinternen Qualitätsmanagements“. Es war daher sehr hilfreich, dass mit dem „Europäischen Praxisassessment (EPA)“ bereits ein QM-System bestand, welches speziell für allgemeinmedizinische Praxen entwickelt worden war und sämtliche Anforderungen der Richtlinie erfüllte. Zusätzlich gab es mit dem Verein Stiftung Praxisiegel eine Institution, die eine optionale Zertifizierung anbot.

Stiftung Praxisiegel e.V. wurde im Jahr 2004 gemeinsam von der Bertelsmann Stiftung und allgemeinmedizinischen Wissenschaftlern aus Europa gegründet. In den vergangenen Jahren hat sich der Verein neu strukturiert und setzt nun seine Arbeit als eine unabhängige Organisation fort. Die Arbeit des Vereins für die Hausärztinnen und Hausärzte lässt sich beschreiben als ein Dreiklang, bestehend aus:

1. Mit der kostengünstigen Ausstellung eines Zertifikats für die erfolgreiche Umsetzung der QM-Richtlinie erhält die Praxis bzw. das MVZ die Bestätigung, dass das geforderte Qualitätsmanagement erfüllt wird.
2. Die Kriterien für eine erfolgreiche Zertifizierung werden vom Verein im Hinblick auf einen größtmöglichen Nutzen für Anwender*innen und Patient*innen definiert. Sie werden fortlaufend angepasst und sind für die Öffentlichkeit transparent dargestellt.
3. Seminare und Fortbildungen unterstützen Interessierte bei einer pragmatischen Umsetzung der umfangreichen Verpflichtungen nach der QM-Richtlinie.

Die Zahl aller vom Verein zertifizierten Praxen hat sich in den vergangenen Jahren stetig vergrößert und liegt mittlerweile in einem kleinen vierstelligen Bereich. Einen besonderen Wert legt der Verein auf eine edukative Komponente von QM-Systemen. Das heißt, Praxen können nach drei Jahren ein erneutes Assessment

durchlaufen und damit ihre positive Entwicklung u.a. durch konkrete Verbesserungsmaßnahmen nachweisen. So wird der Gedanke des „Assessment drives learning“ dauerhaft verwirklicht.

Für die Zukunft will der Verein seine bereits seit mehreren Jahren bestehende Partnerschaft mit der DEGAM

ausbauen. Dabei wird auch das Thema Patientensicherheit eine wichtige Rolle spielen. Ebenfalls mehr Aufmerksamkeit soll den Aspekten Leitlinien inklusive ihrer Implementierung, den allgemeinmedizinischen Wissensportalen sowie dem durchaus ambivalenten Thema Digital Health gewidmet werden.

Einladung zur Mitgliederversammlung der DEGAM



Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie ganz herzlich zur jährlichen Mitgliederversammlung der DEGAM einladen (entspr. § 6, Abs. 1 der DEGAM-Satzung). Aufgrund der Corona-Pandemie und der sich verändernden Rahmenbedingungen hat das Präsidium beschlossen, die für den 21. Oktober 2020 in Bad Orb bisher als Präsenztreffen geplante Mitgliederversammlung als Online-Versammlung abzuhalten. Falls die Practica als Präsenzveranstaltung stattfindet, wird für die anwesenden Mitglieder eine Präsenzversammlung mit ergänzendem Online-Angebot organisiert. Über die Teilnahmemodalitäten werden wir Sie als ordentliches Mitglied gesondert per E-Mail informieren. Bitte stellen Sie daher sicher, dass der Geschäftsstelle Ihre aktuelle Adresse vorliegt.

Tagesordnung (Stand 31. August 2020)

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Gedenken an die verstorbenen Mitglieder
3. Bericht des Präsidenten und des Geschäftsführers
4. Bericht der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer
5. Nachwahl eines Beisitzers für das Geschäftsführende Präsidium
6. Beschluss über eine Ergänzung der Satzung, § 6 (1.0) „Die Mitgliederversammlung kann real oder virtuell stattfinden, über den Modus entscheidet das Präsidium. Die Mitglieder sind hierüber rechtzeitig zu informieren.“
7. Beschluss über eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge
8. Neue Leitlinien
9. Bericht der Deutschen Stiftung für Allgemeinmedizin und Familienmedizin
10. Sonstiges

Prof. Dr. Martin Scherer, Präsident

Prof. Dr. Anne Simmenroth, Schriftführerin

Liebe Mitglieder der DEGAM

das DEGAM-Präsidium hat am 4. Dezember 2019 beschlossen, der Mitgliederversammlung eine moderate Erhöhung der Beiträge ab dem Jahr 2021 vorzuschlagen. Hintergrund sind eine deutliche Erhöhung der Kosten für die Zeitschrift für Allgemeinmedizin (ZFA) sowie allgemein höhere Ausgaben durch die fortschreitende und notwendige Professionalisierung unserer Fachgesellschaft, u.a. bei den Leitlinien. Wir verzichten selbstverständlich nach wie vor auf Sponsoring durch Pharma-Unternehmen und Medizintechnikhersteller. Die geplanten Erhöhungen sind der folgenden Übersicht zu entnehmen. Die Beschlussfassung ist im Rahmen der Mitgliederversammlung (TOP 7) am 21. Oktober 2020 geplant.

Beitragsart	Betrag
Fachärzte/Fachärztinnen	170 €
Ärzte/Ärztinnen in Weiterbildung	120 €
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen (TV-L)	120 €
MFA	30 €
Senioren	60 €
Studierende	beitragsfrei

Prof. Dr. Erika Baum, Schatzmeisterin